

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Preis: 1.25 Mark
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1.25 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 Mark
Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl/Stein
Telefon 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 · Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einseitige Kolonellzeile oder deren Raum 30 Pf.
von auswärts 40 Pf. im Restemittel 1.50 Mk.
Für Bekanntmachungen, Notizen, gerichtliche und
Finanzanzeigen 50 Pf.

Nr. 15

Mittwoch, 21. Januar 1920

23. Jahrgang

So geht es nicht weiter!

Von unserem Vertreter in der Nationalversammlung wird uns geschrieben:

Die deutsche Nationalversammlung war in diesen Tagen der Schauplatz des wüsten Treibens, das man im parlamentarischen Leben kennt: die Unhängigen führten, zwar nicht mit blutigen, aber darum nicht minder verheerenden u. einschneidenden Waffen eine geradezu unerhörte Obstruktion, sie, die von Anfang an überhaupt kein Interesse an der Beratung dieses Gesetzes hatten, wohl aber ein Interesse daran: die Tatsache dieses ihnen ungewissen Gesetzes als Vorwand für eine Aufspaltung der Massen zu benutzen. Diese Aufspaltung sollte zu dem Erfolge führen, die Räteidee in unabhängiger u. kommunistischer Sinne, also die Räte-Diktatur durchzuführen.

Nun haben die Unhängigen im Parlament alles getan, um ein ersprießliches Arbeiten unmöglich zu machen. Bei jedem einzelnen Paragraphen schickten sie ihre Redner, u. meistens immer dieselben mehr oder minder „sympathischen“ Abgeordneten vor, welche die Aufgabe hatten, die Verhandlungen durch stundenlange Reden zu verschleppen. Die Machtmittel des Präsidenten reichten nicht aus, um diesem Treiben ein Ende zu machen. Das Ständesystem bei alledem war, daß die Unhängigen bei der Abstimmung über ihre eigenen Anträge entweder garnicht oder doch in einer sehr geringen Zahl da waren, daß diese Tatsache nur als ein Hohn auf ihre eigenen Anträge wirken mußte. Das unabhängige Verhalten war aber auch ein Hohn u. eine schamlose Verpötlung, der Massen, die man vor einigen Tagen angeblich um dieses Gesetzes willen vor die Waffengewalt hefte.

Die Unhängigen haben es somit versucht, die Arbeit des Parlaments auf das schwerste zu behindern. Ihre Obstruktion hat Bilder in der Nationalversammlung gezeitigt, die man im Interesse des Ansehens u. der Würde der Volksvertretung auf das tiefste beklagen muß. So kam es, daß bei diesem wichtigsten nachrevolutionären Gesetz teilweise noch nicht einmal ein halbes Dutzend Abgeordnete im Saale waren. Die fortgesetzten Eingriffe der Präsidenten gegen die Obstruktionstendenzen erwiesen sich als unzulänglich.

So geht es nicht weiter! Die jüngsten parlamentarischen Ereignisse haben gezeigt, daß der Präsident mit einer ganz anderen Machtfülle, als die heutige Geschäftsordnung sie ihm bietet, ausgestattet werden muß. Wie wir erfahren, haben in den Parteien auch bereits Vorbesprechungen über Mittel u. Wege stattgefunden, durch welche man die Machtbefugnisse des Präsidenten zu erweitern vermag. Man muß auf das lebhafteste wünschen, daß diese Bemühungen zu einem Erfolge führen.

Aber noch darüber hinaus muß Vorbeuge dagegen getroffen werden, daß die Arbeit des Parlaments solchen Störungen u. Beunruhigungen ausgesetzt wird, wie das

durch die Demonstrationen der Unhängigen am 13. Januar geschehen ist. In verschiedenen anderen Ländern besteht die Übung, daß in einem gewissen Umkreis um die Parlamentsgebäude Menschenansammlungen zum Zwecke gewisser politischer Demonstrationen nicht geduldet werden. Die jüngsten Ereignisse bei uns haben gezeigt, daß es auch für den deutschen Reichstag notwendig ist, derartige Vorkehrungen zu treffen, um die Freiheit seiner Arbeit zu sichern. Auch nach dieser Richtung hin werden die Parteien mit entsprechenden Vorschlägen sich befassen müssen. Darüber hinaus muß dann des weiteren auch ein erhöhter Schutz gegen solche Störungen geschaffen werden, wie sie in diesen letzten Tagen von den Unhängigen in der Nationalversammlung verübt worden sind. Auch hierfür bieten die Einrichtungen anderer Länder gewisse Anhaltspunkte. Als einen der wichtigsten möchten wir die dort vielfach übliche Einziehung des halben oder ganzen Monatsgehaltes in empfehlende Erinnerung bringen. So aber wie bisher geht es nicht weiter!

Mehr Arbeit.

Von einem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Seitens der Regierung wurde neulich bekanntgegeben, daß durch den Streik der Bergarbeiter im letzten Frühjahr der deutschen Volkswirtschaft sechs Millionen Tonnen Kohle verloren gingen. Die jetzige Notlage dürfte zum weitaus größten Teile eine Folge dieser Tatsache sein. Und nun kommen aus den Kohlenrevieren neue Beunruhigungen. Danach verlangen die Bergarbeiter jetzt den Sechstuentag. Durch derartige Forderungen wird die Kohlenförderung noch mehr als bisher unterbrochen. Und wie verwerflich das ist, geht daraus hervor, daß auf den schwarzen Diamanten die Empfänger unseres Staates, Landwirtschaft u. Industrie ruhen. In Ermangelung dieses kostbaren Stoffes rasen Tausende von Arbeitshänden, die sonst emsig in Fabriken Tag u. Nacht lebensnotwendige Waren herstellen würden. So aber vermehren sie, der Arbeit bar, teils das Heer der Arbeitslosen, teils gehen sie vollschädigender Beschäftigung nach. Der Landwirt ist in seiner Arbeit auf Schritt u. Tritt gehemmt, unmittelbar durch ungenügendes Licht u. zu wenig Kraft, mittelbar durch das Fehlen von Gebrauchsgegenständen u. Rohstoffen. Mangel in allen Dingen ist das traurige Ergebnis, welches das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zu tragen hat.

Auf den Schultern der Bergarbeiter ruht daher gegenwärtig eine große Verantwortung. Mögen sie sich in dieser Zeit der Gefahr für Volk u. Staat als einsichtige Männer bewähren u. rechtzeitig erkennen, daß in ihrer jetzigen Forderung des Sechstuentages nur das Unheil der Nation u. damit schließlich auch ihr eigenes liegt.

Nur in der Arbeit, in mehr Arbeit liegt unsere Zukunft. Wir würdigen die schwere u. meist lebensgefährliche Tätigkeit unter Tage wohl. Aber ist nicht das Darben jüngerer armer Völker Ansporn genug, um dem einzelnen Bergarbeiter den eigenen Egoismus in sich so weit überwinden zu helfen, daß er sich sagt, wie allgemeine Not will ich mildern durch etwas mehr Arbeit. Wie würde doch früher unaufhörlich gefördert, als noch genügende Vorräte in Staats- u. Privatbetrieben sich türmten. Konnten wir im letzten Frühjahr auf Grund dieser gewaltigen Vorräte noch solche Experimente einigermaßen ertragen, so wäre eine Belastungsprobe im jetzigen Augenblick von ernstesten Folgen begleitet; des nun bald in Kraft tretenden Friedensvertrages noch garnicht zu gedenken, nach dem Deutschland von vornherein einer riesigen Menge dieses geschätzten Materials verlustig geht. Einseitig dieser Notlage müßten den Bergarbeitern die Triebfedern geben, durch mehr Arbeit ihr Scherlein zur Vinderung der deutschen Not beizutragen.

Deutsches Reich

Am Montag ist der ehemalige Ministerpräsident Scheide mann in sein Amt als Oberbürgermeister in Kassel eingeführt worden. — Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sind laut R.F. die meisten Blätter der Unhängigen, so die Volkszeitung in Düsseldorf, die Bergische Volksstimme in Remscheid, die Bergische Arbeiterstimme in Solingen u. die Volksstimme in Hagen verboten worden. — Der Vorsitzende der Frankfurter Unhängigen, Köppe, wurde verhaftet. Ferner hat man versucht, die Stadtverordnete Toni Sander, ebenfalls eine Angehörige der USP, zu verhaften. Der Versuch ist mißlungen. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht Richtlinien für Vorschüsse, Beihilfen u. Unterstützungen für Schäden Deutscher in Eschlag-Verbringen anlässlich des Krieges oder ihrer Verdrängung u. für Schäden in deutschen Schutzgebieten anlässlich des Krieges. — Vom 25. Januar ist für jeden deutschen Reisenden vom unbesetzten Deutschland nach dem oberschlesischen Abstammungsgebiet ein Paß der zuständigen Paßbehörde erforderlich. Für die in Deutschland wohnenden Ausländer gelten die allgemeinen Bestimmungen. — Die dritte Zone des an Polen abzutretenden Gebietes wurde am 19. Januar ohne Zwischenfälle geräumt. Die militärische Raummung ist damit beendet. — Wie vom Berliner Lokalanzeiger aus Allenstein berichtet wird, treffen dort zahlreiche Zivilpersonen aus Soldau, Neidenburg u. Neustadt ein, die vor den polnischen Besatzungstruppen geflüchtet sind.

Reichskanzler Bauer zur Anlieferungsfrage.

Berlin, 10. Januar. Wie die Volkszeitung aus Rotterdam berichtet, jagte Reichskanzler Bauer in einer Unterredung mit einem Vertreter der United Press, daß das deutsche Volk die Urheber von Kriegen

Der Vater Wille.

Roman von D. Corony.

11

4. Kapitel.
Gelangweilt sah Wille neben seiner Gattin in einem Abteil erster Klasse. Margarete bemühte sich mit fleißigem Eifer, ihn zu unterhalten, und gerade diese forcierte Lebhaftigkeit ließ sie, auf deren Wangen schon die sogenannten Friedhofsfalten glühten, noch heftiger erscheinen. Ihre Worte wurden häufig von einem kurzen, trockenen Husten unterbrochen.

Der Baron antwortete nur einflüßig, gähnte hinter der vorgehaltenen Hand und lebte sich endlich, als der Abend dämmerte, zurück. Unfreundlich sagte er: „Sprich nicht so viel. Das schadet Dir! Ich bin schlaflos. Versuche auch Du, zu schlafen.“

Betrübt schielte Margarete und blickte aus dem Fenster. Die schwebende Landschaftsbilder glitten in rasender Eile an ihr vorbei. Die Räume, welche am Saume der Fenster standen, nahmen seltsame Formen an. Aus ihnen schienen lebende Wesen zu werden, die ihre Arme nach dem einsam wachenden Weibe ausstreckten. Nebelstreifen wälzten sich über die Wälder und Wiesen, zogen am Waldestrande hin und wenn Frau von Stauffenbach die milden Biber schloß, meinte sie, in toten, steilen begriffenen Spindelformen mit weißen Schleiern wehen und ihr winkten zu sehen.

Dann überkam auch sie eine wohlige Betäubung, der jeder der schrille Pfiff der Lokomotive bald ein Ende machte. Ein kalter Luftzug streifte die Erwachende, die eben noch sah, wie Wille aus dem Abteil sprang.

Sie stand nun ebenfalls auf und blickte den äußerst belebten Bahnhof hinan.

Ihr Vater hatte Gesellschaft getroffen. Er begrüßte eine Dame, zu der sich ein sehr elegant, aber verkleidet aussehender Herr gesellte.

Der Anbruch von Meisen war groß und in den meisten Waggons kein Platz mehr zu finden.

Wille und die beiden Fremden ein, ihm zu folgen, und als sie das Abteil bestiegen hatten, stellte er vor: „Frau Marquise und Herr Marquis d'Epinau — meine Frau.“

Von einer eigentümlichen Befangenheit ergriffen, hieß Margarete die neuen Reisebegleiter willkommen und meinte, einem herrlichen Gespäch wie der Marquise niemals begegnet zu sein. Stille die Schönheit von solcher Tracht glaubte sie wohl auf Gemälden, doch nie in Wirklichkeit gesehen zu haben. Große, mandelförmig geschnittene Augen, die unter langen, seidenen Wimpern hervorquollen, schwarzes, trautes Haar, ein schmales, klassisch geformtes Antlitz und eine hohe, lippige Gestalt vereinigten sich zu dem bestirrendsten Bilde lebenden Wesens. Dazu kam eine vollendete Grazie der Bewegungen und jener undefinierbare Zauber, den eine Weltkame stets ausstrahlen vermag.

Der Marquis wirkte bedeutend älter sein. Er sah verärgert und blaß aus. Das schon reichlich mit Silberfäden gemischte Haar war sehr dünn und seine scharfen Züge zeigten einen unangenehmen, hochmütigen Ausdruck. Er beteiligte sich gewandt an der Konversation und suchte auch die schweigsame Margarete mit in das Gespräch hineinzuziehen.

„Die Herrschaften denken ebenfalls in Riga Aufenthalt zu nehmen“, äußerte Wille zu seiner Gemahlin. „Wir können dem freundlichen Zufall, der uns mit so lebenswichtigen Reisegefährten zusammenführte, nicht dankbar genug sein.“

Margarete nickte matt lächelnd. Es war ihr eben wieder recht schwer ums Herz. Sie kam sich fremd, überflüssig und unbeholfen vor neben diesen frühlich plaudernden Menschen. Mit tiefer Sehnsucht, die ihr fast Tränen in die Augen trieb, gedachte sie des kleinen Egon, der nun wohl sein Bettlein aufsuchte, an dem sie oft noch lange weilete, mit stillem Entzücken das holde Kinderantlitz betrachtend.

Es war ihr nicht entgangen, daß der Blick des Herrn d'Epinau Wille mehrmals forschend und beinahe mißtrauisch streifte. Dann aber wich dieser Ausdruck einer gleichgültigen Miene, und die Unterhaltung gewann an Lebhaftigkeit.

Nur selten floß Frau von Stauffenbach einige Worte ein, und immer nur dann, wenn sie direkt dazu veranlaßt wurde. Gespäch das, Rang ihre Erwiderung schwerfällig, verlegen und beinahe unverständlich. Margarete fühlte das selbst, und konnte sich noch nicht erklären, weshalb lähmender Dreck auf ihr lastete. — Sie war früher wie ein kleiner, lustiger, zwitschernder Vogel gewesen, und nun schien es, als wollte ihr die Zunge den Dienst versagen, als ver-

möge sie keinen einzigen zusammenhängenden Satz mehr zu sprechen. —

Wille kam ihr zum ersten Mal zu Hilfe, aber wohl nicht aus Mitleid auf sie, sondern nur, um der Situation das Bähliche zu nehmen.

„Meine Frau macht keine Vergnügungsreise, sie ist krank und hofft, in Riga Genesung zu finden“, sagte er, und fügte hinzu: „Suche ein wenig zu schlummern, meine Liebe. Du bist erschöpft. Bis Dich doch Deinem Ruhebedürfnis hin. Die Herrschaften werden Dich wohl entschuldigen.“

„Wir wollen uns nur im Stillen unterhalten, gnädige Frau“, versicherte die Marquise, während der Baron aus dem weichen, hellgrauen Kleid ein kleines Kissen formte und es vorsorglich unter das blonde Haupt seiner Gattin schob.

Erst hatte Margarete das Gefühl, als solle sie die, dem Ansehen nach so ärtlich schmeichelnde Hand hinwegstoßen; aber Wille konventionelle Alge überhob sie der Notwendigkeit, ihr innerstes Empfinden, ihren Gram zu verbergen. So streckte sie denn die kleinen Füße auf den roten Plüschpolster aus und ließ den Kopf auf das improvisierte Kissen sinken.

Der Marquis schraubte die Beleuchtung kleiner und zog noch die Verhüllung von dunkler, grüner Seide vor. Nun herrschte smaragdne Dämmerung in dem engen Raum.

Margarete verhielt sich ganz still. Die Eile, in welcher sie regungslos lag, war finster. Niemand konnte die Tränen sehen, die über ihr abgehärmtes Gesicht flossen, niemand das Weh eines mit hoffnungslos weiden und mit unstillbarer Sehnsucht ringenden Wesens.

Die junge Frau schlief nicht, sondern lauschte unwillkürlich auf das leise, girrende Gehen der Marquise. Es klang süß und melodisch, und war ihr doch so peinlich, wie ein schriller Mistton.

„Mit meinem Einverständnis geschieht es nicht“, hörte sie Herrn von Epinau auf eine ihr unverständlich gebliebene Äußerung des Barons antworten.

„Aber mir ist die Ruhe unendlich!“ wurde er rasch unterbrochen. „Ich bin nun einmal dem Zauber der Wägenwelt verfallen, und kann weder, noch will ich ihn lösen.“ 254.

verbrechen nicht ihrer Strafe entgehen wollen, daß es sich aber gegen die Auslieferung an Gerichte sträube, die aus früheren Zeiten zusammengesetzt seien. Die deutsche Regierung werde nach Empfang der Liste der Auszuliefernden allen in der Liste Aufgeführten mitteilen, ob ihre Auslieferung verlangt werde. Sie würden Gelegenheit haben sich den ausländischen Gerichten freiwillig zu stellen. Auf eine Zwischenfrage sagte, wie der Botschaften Zeitung weiter berichtet wird, der Reichkanzler, es könnte ein Bürgerkrieg entbrechen, wenn einige Angeklagte gewaltsam ausgeliefert würden. Er sei überzeugt, daß durch ein Abkommen über die Einsetzung unabhängiger Gerichtshöfe die deutsche Öffentlichkeit beruhigt werden könnte.

Passbestimmungen für das Saargebiet.

Saarbrücken, 17. Januar. Von hiesiger amtlicher Stelle wird bekannt, daß die gemeldeten Verkehrsvereinfachungen zwischen dem besetzten u. unbesetzten Gebiet für das Saargebiet nicht in gleicher Weise in Betracht kommen. Pässe für das Saargebiet müssen nach wie vor das französische Visum tragen. Für die Bewohner des Saargebiets genügt zur Ausreise nach Deutschland der rote Personalausweis.

Der Deutsch-Finnische Verein.

Aus Anlaß des Zusammenschlusses aller deutschen Freunde Finnlands mit den finnischen Freunden Deutschlands hat sich vor einem Jahre der Deutsch-Finnische Verein gebildet mit dem Sitz in Potsdam, Hohenzollernstraße 20. Der Verein gibt auch eine monatlich erscheinende Zeitschrift, die Deutsch-Finnische Brücke, heraus, die einen regen Gedankenaustausch zwischen Deutschen u. Finnländern vermittelt.

Ausland

Es verlautet, Lloyd George habe den Wunsch geäußert, daß Clemenceau Präsident der Friedenskonferenz bleiben möge; Clemenceau habe aber abgelehnt. — Clemenceau nahm Montag zum letzten Male an der Sitzung des Obersten Rates teil. Hauptpunkt der Beratung war die endgültige Festlegung der Liste der von Deutschland auszuliefernden Personen. In dieser Frage wurde auch die Frage erörtert, in welcher Form künftig die diplomatischen Beratungen vor sich gehen sollen. — Ministerpräsident Clemenceau hat in Gemeinschaft mit den Mitgliedern der französischen Friedensdelegation den Beschluß gefaßt, Dienstagabend amtlich den Austritt als Mitglied der Konferenz einzureichen. — Der Generalstreik der italienischen Eisenbahnen ist Dienstag Mitternacht in allen größeren Städten Italiens ausgebrochen. — Das Melbet aus Newport: Compers erklärte, daß sich der Arbeiterbund mit allen Mitteln gegen die Inhaftierung der sogenannten Anti-Ausruhrgeheimnisse auflehnen wird. — Ein heftiger Kampf hat an der indischen Grenze stattgefunden, wobei die Anglo-Indoer an Toten 14 Offiziere u. 35 Soldaten verloren. Außer 40 Vermissten wurden 12 Offiziere u. 278 Soldaten verwundet. Die Aufständischen vom Stamme der Mahsouds hatten 130 Tote u. 270 Verwundete.

Die Neuordnung der Rheinschifffahrt

Belgien wird auf der Konferenz, die das internationale Rheinabkommen von Mannheim abändern soll, vertreten sein durch Staatsminister Segers u. Herrn Hoste, der Belgien in der Flüßkonferenz auf der Friedenskonferenz in Paris vertreten hat. Als Sachverständige werden beigegeben: der Brüsseler Novokat Hennebicq und Professor an der Universität Gent de Vische.

Gegen die Auslieferung des Kaisers.

Amsterdam, 19. Januar. Die Antwort auf die Entente über die Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers schreibt die katholische Lijst:

Die Antwort unserer Regierung, die durch einen Ausschuß tüchtiger Rechtsgelehrter vorbereitet wird, wird vermutlich nicht lange auf sich warten lassen. Der Inhalt dieser Antwort kann unseres Erachtens nicht zweifelhaft sein. Das Auslieferungsbegehren der Entente kann nach unserer Meinung mit Recht abgewiesen werden auf Grund des von allen geistlichen Staaten anerkannten Rechtsgrundgesetzes, daß keine Handlung strafbar ist, die zur Zeit ihrer Begehung nicht schon unter Strafe gestellt wurde. Gefühle von Sympathie u. Antipathie werden nicht mitsprechen haben.

Internierung statt Auslieferung

London, 20. Januar. Das Daily Chronicle erfährt von höchst diplomatischer Stelle, daß man es für sicher hält, daß Holland die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers ablehnen wird. Das Blatt fügt hinzu, es stehe nicht fest, ob Holland diesen Standpunkt dauernd einnehmen könne, denn auf jeden Fall würden Unterhandlungen stattfinden. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß man zur Lösung der Schwierigkeiten u. um eine Spannung zu vermeiden, zwischen den Verbündeten u. Holland eine Abmachung treffen werde, daß der Kaiser interniert werden solle, u. zwar unter Bedingungen, die den Verbündeten genügend Sicherheit böten u. die Bewegungsfreiheit des Kaisers wesentlich einschränkten.

Lenin über den Frieden von Versailles

Vaut Nieuwe Rotterdamse Courant hielt Lenin in einer Versammlung in Moskau eine Rede, in der er sagte, der Friede von Versailles sei der größte Schlag, den sich die Entente selbst habe zufügen können. Ueber die Beziehungen Sowjet-Rußlands zu den östlichen Völkern sagte Lenin, um die Schwierigkeiten zu überwinden, müßten die kommunistischen Methoden abgeändert werden, um sich dem östlichen Volkscharakter anzupassen. Erst wenn der Osten für den Kommunismus gewonnen sei, werde der Westen den Sieg des Sowjetismus anerkennen.

Zur Heimkehr der Gefangenen.

Der erste Zug ist heute vormittag eingetroffen.

Wie uns von durchaus zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist der erste Transportzug heute vormittag 6.30 Uhr in Herbestal eingetroffen u. wurde nach kurzem Aufenthalt nach dem Durchgangslager in Jülich weitergeführt. Der Transport stammte aus Lille. Weitere Transporte folgen. Für heute wird noch je ein Zug für die Lager Düren u. Schweier erwartet.

Stockholm, 19. Januar. Ein schwedisches Komitee hat zur Linderung der Not unserer Kriegsgefangenen in Sibirien umfangreiche Vorarbeiten getroffen u. am 18. Januar eine Kommission zur Befreiung ihres Planes nach Berlin entsandt, darunter Leutnant Lunoell, der kürzlich von seiner Hilfstätigkeit aus Sibirien heimgekehrt ist.

Heißt den Armen in Sibirien.

Es ist höchste Zeit, so schreibt ein bekümmertes Vater, den armen Gefangenen in Sibirien endlich zu helfen. Wie viele von ihnen verbringen in Not u. Elend schon den vierten u. fünften Winter daselbst, ohne genügende Nahrung u. Kleidung. Was ist bis jetzt zu ihrer Erlösung geschehen? So gut wie nichts. Jeden Tag erwarten wir mit Spannung die Zeitung, um zu erfahren, daß auch sie auf der Heimkehr begriffen sind, aber — vergeblich. Was tut die Regierung für die Armen?

Brühl und Umgebung

Brühl, 21. Januar.

* Kirchenchor „Cäcilia“. Auf die morgen, Donnerstag, den 22. Januar, abends 7 Uhr, im Vereinslokale stattfindende wichtige Probe werden die Mitglieder nochmals besonders aufmerksam gemacht.

* Beim gestrigen Stiftungsfest der St. Sebastianus Schützen-Gesellschaft wurde auf Veranlassung des Schützenbruders Konrad Weisweiler eine Sammlung für die durch Hochwasser geschädigten Bewohner Rheinlands vorgenommen, die den schönen Betrag von 120 Mark ergab.

* Das eiserne Kreuz 1. Klasse wurde nachträglich dem Reserveleutnant Paul Erven verliehen.

* Postpakete nach Holland. Die niederländische Postverwaltung hat sich wiederholt darüber beklagt, daß zu den aus Deutschland eingehenden Paketensendungen häufig die erforderlichen Zollinhaltsserklärungen fehlen, daß die Inhaltsserklärungen ungenau ausgefüllt sind, u. daß die Verpackung oder Sendung mangelhaft ist. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß den Paketen nach den Niederlanden außer der Paketkarte zwei Zollinhaltsserklärungen (auf weißem Papier), ein grüner statistischer Anmeldebchein u. eine grüne Ausfuhrserklärung beigegeklebt sein müssen. In den Zollinhaltsserklärungen zu Paketen mit verschiedenen Waren sind die einzelnen Warenangaben getrennt unter Angabe des Wertes jeder Gattung auszuführen. Die Verpackung der Pakete muß der Länge der Beförderungstrecke u. der Dauer der Beförderung angemessen sein. Die genaue Beachtung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse des Publikums, weil Verzögerungen u. Verluste der Sendungen in hohem Maße begünstigen.

* Berzdorf, 20. Januar. Die Marian. Junglingskongregation hielt am Sonntag im Saale des Wirtens Badorf eine Wohltätigkeitsveranstaltung ab, die einen vollen Erfolg zu verzeichnen hatte. Bis auf den letzten Platz gefüllt, kamen sämtliche Besucher ganz auf ihre Kosten. Das Hauptstück des Abends: „Der Sohn wird mein Rächer sein“, Schauspiel in 3 Akten, war eine Glanzleistung. Wie sehr sich die Spieler in ihre Rollen hineingelebt hatten, geht daraus hervor, daß die wahrheitsgetreue Wiedergabe besonders der Kerkerszene viele Gäste zu Tränen rührte. Im 2. Teile standen nur ausgesuchte Perlen des Humors. Mit einer Natürlichkeit u. einem wirklichen Geschick wählten die Spieler die Humoristika hervorzuheben. Bei anhaltendem Beifall und Fleiß können die Mitglieder der Kongregation immer mehr die Höhe des Bühnenspiels erklettern u. sich alle die Feinheiten zu eigen machen, die ein guter Spieler haben muß. Die Bahn ist betreten u. nun rühmlich weiter darauf fortgeschritten getreu dem Wahlspruch: Tapfer u. treu!

* Schwardorf, 21. Januar. In der zweiten Gemeinderatsitzung wählte man Herrn Theodor Reith zum Mitgliede des Bürgermeisterrats. Der vorgeschlagene Fluchtlinienplan der Bonntstraße wurde genehmigt. Ebenfalls fand die Forierung der Kirchengemeinde in Höhe von 200 Mark Genehmigung. Ein kurz vor der Sitzung eingegangener Antrag des Lehrers Dühr um Bewilligung einer größeren Summe zur Anpflanzung von Obstbäumen in seinem Garten u. einer kleineren Summe für Auslagen von Fußbodenanstrich fand seine Erledigung, in dem die letztere Summe bewilligt, die größere Summe jedoch abgelehnt wurde.

Das Hochwasser

Röln, 20. Januar. Der Wasserstand des Rheines wie auch sämtlicher Nebenflüsse im Rheingebiet geht anhaltend weiter zurück. Es wird von allen Seiten ein weiteres Fallen des Wassers gemeldet.

Koblenz, 20. Januar. Das Verbot der Schifffahrt ist wieder aufgehoben worden. Der Schiffsverkehr ist nach der achtstündigen Unterbrechung überaus lebhaft. Die Schiffsbrücke ist vorläufig noch für jeden Verkehr gesperrt.

Saarbrücken, 20. Januar. Durch die große Ueberschwemmung der vergangenen Woche haben auch die Saarbrücken zum Teil schwer gelitten. Auf Grube Neben drang das Wasser in sämtliche Tiefbauhöhlen ein u. konnte

trotz größter Anstrengungen bis jetzt noch nicht völlig entfernt werden. Die Förderung ist infolgedessen stark zurückgegangen. Der Wassereintrich ist auf einen Erdrutsch in Klimenthal zurückzuführen.

Neuwied, 20. Januar. Der hier durch das Hochwasser angerichtete Schaden wird von Sachseuten auf fünf Millionen Mark geschätzt. Die freie Bauernschaft des Kreises Neuwied fordert in einem Aufruf ihre Mitglieder auf, für die Ueberschwemmten Lebensmittel, besonders Kartoffeln, Getreide u. Brot, zu spenden.

Hilfe für Hochwasserbeschädigte.

Koblenz, 20. Januar. Von den von Seiten des Reiches für die Hochwasserbeschädigten im besetzten Gebiet vorläufig bewilligten 10 Millionen Mark hat der Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz 4,4 Millionen Mark verteilt. Es erhielten: die Stadt Köln 1 Million Mark, die übrigen Teile des Regierungsbezirks Köln eine Viertelmillion, der Regierungspräsident von Koblenz, der Regierungspräsident von Trier, der Regierungspräsident von Wiesbaden, der Regierungspräsident von Düsseldorf, die Provinzialdirektion in Mainz u. die Regierung der Pfalz in Speyer je eine halbe Million, das Ministerium des Auswärtigen in Karlsruhe für den Bräutentopf in Rehl 150 000 Mark.

Rheinland und Westfalen

Röln: Ein typischer Fall dafür, wie das Schieberwesen auf alle Zweige übergreift, wird uns von amtlicher Stelle mitgeteilt. Vor einiger Zeit suchte ein Wirt in einem Vorort die unbefristete Konzession für eine Wirtschaft nach, die der Staatsausschuß erteilt, nachdem das Polizeipräsidium die anfänglich eingelegte Berufung zurückgenommen hatte. Nun offerierte der Wirt seine Wirtschaft sofort zum Preise von 145 000 Mark, obgleich er selbst dafür nur 75 000 Mark gezahlt hatte. Da das Geschäft nicht zustande kam, konnte gegen den Wirt nicht eingeschritten werden.

* Koblenz: Gründung einer Luftreederei. Es besteht die Aussicht, daß Koblenz um ein neues modernes Verkehrsunternehmen bereichert wird. Die Vorarbeiten zur Gründung einer mitteleuropäischen Luftreederei sind bereits erledigt u. man hofft, daß nach Erteilung der Betriebserlaubnis von der Rheinlandkommission der Betrieb bald eröffnet werden kann. Die Gröner zweifeln nicht, daß die Staat u. die Koblenzer Finanzleute dem Unternehmen die nötige Unterstützung gewähren, da Koblenz als Verkehrsknotenpunkt stark an einem solchen Unternehmen interessiert sein dürfte.

* Dahlheim (Kr. St. Goarshausen). Erstaunte Gesichter haben die Einwohner unseres Ortes gemacht als in der Morgenfrühe ein Kommando von circa 30 deutschen u. französischen Gendarmen, Hilfsgenossen u. Soldaten erschien, um den sämtlichen Landwirten, die bei der Ablieferung der Pflichtmengen Brotgetreide sich in passiver Resistenz verhielten, das zur Selbstversorgung bestimmte Getreide wegzunehmen und ihnen dafür Brotkarten auszuhandigen. So wurden 300 Zentner Roggen u. Weizen beschlagnahmt.

* Düsseldorf: Ein Unglücksfall. Hier ereignete sich auf der Oststraße beim Durchzug einer Mannschwadron nach Auskunft von militärischen Stellen ein Unglücksfall. Durch die Explosion einer Handgranate wurden ein Mann getötet u. vier Personen verwundet. Nach Aussagen einwandfreier Personen ist das Unglück entstanden, als ein Pferdebesitzer in Unordnung geraten war u. der getötete Mann es wieder in Ordnung bringen wollte. Die umliegenden Straßen wurden gesperrt.

Aus aller Welt

Von Nah und Fern

Vom 18. d. M. an werden, wie die Jta mitteilt, die Angehörigen der Besatzungsarmeen, denen bisher freie Fahrt auf den städtischen Straßen- und Vorortbahnen zustand, Fahrpreise zu entrichten haben. Es gelten vorläufig die normalen Fahrpreise wie für die heimische Bevölkerung. — Gutem Vernehmen nach wird in absehbarer Zeit zu den beiden bereits bestehenden Rheinland-Londonlinien eine dritte hinzutreten, die sich an eine bereits bestehende große Dampfschiffahrtsgesellschaft anlehnt. — Von Freitag ab wurde der gesamte Güterverkehr in München eingestellt, ebenso der Personenverkehr mit Ausnahme einiger Schnellzüge. — Schwere Einbrüche u. Diebstähle an Heeresgut sind laut Offizierzeitung in Afrika aufgedeckt worden. Zahlreiche Personen wurden verhaftet. — Auf dem untergegangenen Dampfer Afrique befanden sich insgesamt 599 Personen, davon gehörten 125 Mann der Besatzung an. Es konnten nur 43 gerettet werden.

In Wiesdorf ergab sich bei einer geheimen Viehzählung, daß 9 Stück Großvieh, 178 Schweine, 62 Ziegen u. 5 Schafe nicht angemeldet waren. — Die organisierten Landwirte in Lindlar zahlten auf jeden Morgen ihrer Kartoffelbauern 15 Mark zurück. Die hiervon einkommene Summe von zehntausend Mark wurde an bedürftige Familien verteilt. — In Essen haben die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Werksbesitzer u. den Vertretern der Bergarbeiterorganisationen über den Abschluß eines neuen Tarifvertrages für den Ruhrbergbau begonnen. — Auf Anordnung der amerikanischen Besatzungsbehörde soll in Koblenz festgestellt werden, welche Familien, Beamte, Offiziere a. D. u. Private bereit sind, von Koblenz fortzuziehen, wenn ihnen die Mitnahme der Möbel gestattet wird. — Bei Gelegenheit einer Landmüß ist in Niederbreitig kürzlich der Genoaermerewachmeister erschossen worden. Jetzt ist deshalb über die Bürgermeisterei auf 3 Monate der Belagerungszustand verhängt worden. — Im Kurpark Bad Deynhausen wurde eine ältere Dame von zwei gutgekleideten Männern

Mitbürger!

Wohlthun bringt Zinsen!

Gedenket der armen Hochwasser-Geschädigten!

Schnelle Hilfe tut Not!

Überfallen, die ihr den Muno mit einem Taschentuch ver-
schlossen u. ihr unter Drohungen mit einem Revolver die
Ohrringe im Werte von 20 000—25 000 Mark raubten.
Die Räuber sind in der Dunkelheit unerkannt entkommen.
— Mit Rücksicht auf die nunmehr schon vor acht Tagen er-
folgte Einstellung des elektrischen Straßenbahnbetriebes in
Frankfurt u. die dadurch hervorgerufene Verkehrsnot
wird der Geoante vertreten, den Straßenbahnbetrieb wie-
der mit Pferden zu eröffnen. — Eine Vorstellung des
Zirkus Althoff in Frankfurt fand einen tragischen Ab-
schluß. Die Trapezkünstlerin Rosa Minetti stürzte von einem
hochgestellten Trapez, wo sie ihr Kunststück ausführte, ab
u. brach das Genick. Das Publikum wurde in große
Aufregung versetzt. — Im Gerichtsgefängnis W. Haus i.
W. wurde der Gefangenewart von zwei Gefangenen
hinterrücks überfallen u. schwer verletzt. Die Gefangenen
ergriffen alsdann die Flucht, doch wurde einer von ihnen
wieder festgenommen. — Die Situation der Stadt Wien
ist infolge des Ausbleibens der Kohle geradezu trostlos. —
Die Pulverfabrik in Wixles-Bains ist in die Luft
geflohen. Es sind sehr viele Opfer zu beklagen.

Ein Fuhrmann, der 52 Zentner Schmalz im Werte
von 60 000 Mark vom Schlachthof zu einer Kölner Firma
fahren sollte, ist seit diesem Tage verschwunden. — Nachts
wurden auf dem Altmarktviertel in Oberhausen wie-
der mehrere Schüsse auf Posten abgegeben u. auch einige
Handgranaten geworfen, ohne daß es gelang, die Täter
zu ermitteln. — Der Wiesbadener Polizeidirektor Dr.
Thon wurde von der französischen Behörde verhaftet. Die
Verhaftung soll mit den Veröffentlichungen der Rheinischen
Volkszeitung über einen angeblichen Mordversuch gegen
Dortan u. Genossen zusammenhängen. — Der orkanartige
Sturm, der in den beiden vergangenen Wochen
über den Schwarzwald hinwegfegte, hat einen Schä-
den von mehreren Millionen Mark allein in den Wäl-
dern angerichtet. Im Forstbezirk Billingen schätzte man
den Schaden auf zwei Millionen Mark. — Die Ham-
burger Schauerleute (Hafenarbeiter) sind in eine Lohn-
bewegung eingetreten u. fordern eine Erhöhung des Tage-
lohnes um 10,40 Mark auf 32 Mark. — Der neue Gas-
behälter des Gaswerkes in Mülheim bei Dresden ist
plötzlich explodiert. Bisher wurden 21 Personen verwun-
det, davon 6—7 schwer. Zwei Personen sind inzwischen
gestorben.

Ein schweres Eisenbahnunglück.

Schneidemühl, 20. Januar. Um 2 Uhr nachts
entgleiste ein Güterzug kurz vor Schneidemühl. Hier-
durch wurde auch das Geleis Schneidemühl—Berlin ge-
sperrt. Fast in demselben Augenblick passierte der Vorzug
des D-Zuges 4, der nicht mehr gewarnt werden konnte,
die Unfallstelle u. raste in den entgleisten Güterzug hin-
ein; mehrere Wagen wurden zertrümmert. Die Zahl der
Toten u. Verwundeten ist groß, steht aber noch nicht
fest. Eine weitere Meldung besagt, daß von den Reisen-
den des D-Zuges 18 getötet u. 20 verletzt, dar-
unter 8 schwer, wurden. Medizinische Hilfe wurde sofort von
den benachbarten Orten herangezogen.

Grippe und Schlafkrankheit.

Schweiz. Grenze, 19. Januar. Wie die ober-
italienischen Städte so werden jetzt die verschiedensten Ge-
genden der Schweiz wiederum von der Grippe, viel-
fach verbunden mit einer Darmkrankheit, sowie von der
Schlafkrankheit heimgesucht. Es sind bereits zahlreiche To-
desfälle festgestellt, dabei auch einer an der Schlafkrank-
heit.

Epidemien in Deutsch-Ostafrika

Amsterdam, 17. Januar. Reisende, die vom Kongo
in Antwerpen eingetroffen sind, berichten, daß die Lepra-
furchbare Verheerungen anrichtete. In dem von den Bel-
giern besetzten Gebiet des früheren Deutsch-Ostafrika wer-
den die Epidemien bekämpft. In Kenu (?) hat die Ge-
nickschmerz vom Januar bis zum September des vori-
gen Jahres 2500 Opfer unter den Eingeborenen gefordert.

Im Sturm gescheitert.

Kopenhagen, 19. Jan. Der amerikanische Damp-
fer Macoma, der am letzten Freitag von Kopenhagen
nach Newyork abgegangen ist, scheiterte in dem schweren
Sturm der letzten Nacht im Rattegatt, ungefähr eine
Meile von der schwedischen Westküste u. sank. Von der
50 Mann starken Besatzung wurde nur der zweite Steuer-
mann gerettet; die übrigen 49 Mann sind ertrunken.

Schiff in Not.

Halifax, 20. Januar. Ein drahtloses Telegramm
des Dampfers Glasgow Head vom Sonntag meldet, daß
der amerikanische Dampfer Pomhatan (das frühere deut-
sche Schiff Hamburg), auf dem Wege von Newyork nach
Europa, 400 Meilen südlich von Halifax, sich in sinken-
dem Zustand befand. Der Maschinenraum sei überflutet.
Die Pumpen versagten. Mehrere hundert Passagiere seien
an Bord.

Millionenunterschlagungen in San Francisco

San Francisco, 17. Januar. Hier sind Unter-
schlagungen, die in die Millionen gehen u. in Verbindung
mit den Schiffsbauten für die Regierung stehen, aufgedeckt
worden. Wie man hört, hat der Generalstaatsanwalt das
Schiffahrtsamt angewiesen, Zahlungen über ungefähr 37
Millionen Dollar vorläufig zurückzuhalten.

Buntes Allerlei

„In einem kühlen Grunde...“ In Jilsfeld
(Bezirk Hildesheim) wurde eine Mühle geschlossen, deren
Besitzer heimlich Korn gemahlen hatte. Ihm widmet nun
der „Jilsfelder Kreisangeiger“ folgendes Klagegedicht:

In einem kühlen Grunde,
Da ging ein Mühlenrad,
Der Müller ist verschwunden,
Der dort gewohnt hat.

Der Herr Gendarm ihn störte
Und ließ ihm keine Ruh',
Bis endlich die Behörde
Ihm schloß die Bude zu.

Er hat die Nacht gemahlen,
Wenn alles schlafen sollt',
Er ließ sich's gut bezahlen!
— Das Glück war ihm nicht hold.

Seh' ich das Mühlenrad stehen,
So packt mich wider Zorn.
Wohin soll ich nun gehen
Mit dem verfluchten Korn?

Die Macht der Gewohnheit. Mein Freund der
Zahnarzt, hat sich ein kleines reizendes Auto angeschafft
und lädt mich zur einer Spaziersfahrt ein.

Alles geht gut; aber draußen auf der Landstraße bleibt
der Wagen plötzlich stehen. Mein Freund, der Zahnarzt
stürzt sich begeistert auf den Werkzeugkasten und hantiert
mit Schraubenschlüsseln und Zangen. Dann kriecht er
hastig unter den Wagen, und ich sehe interessiert zu.
Plötzlich höre ich, wie er beim Ansehen der Zange an eine
Schraube geistesabwesend vor sich hinstarrt:
„Also das wird jetzt ein bißchen weh tun!“

Die Frist. Sie hatte für ihren verstorbenen Gatten
einen Grabstein bestellt, als sie erfährt, daß er ihr nicht
immer treu gewesen. Sie läuft zum Steinmetz, um den Auf-
trag rückgängig zu machen. Unzufrieden, das Werk ist bereits
vollendet.

„Dann setzen Sie wenigstens unter „Ruhe im Frie-
den“ die Worte „bis ich komme“, sagte sie zum Stein-
metz.

Empfehlungen. Um eine Obstplantage war ein
dichter Zaun aus Stacheldraht errichtet. An der Stra-
ßenseite hing daran ein Blechschild mit der Firma des
Lieferanten: „Drahtzäune von Meyer u. Co.“

Als der Besitzer eines Morgens den Garten betrat,
sah er alle Obstbäume geplündert. Der Drahtzaun war
an einer Stelle glatt durchschnitten, u. neben dem Re-
klameschildchen „Drahtzäune von Meyer u. Co.“ hing ein
Zettel, auf dem stand geschrieben: „Drahtscherer von
Schulze u. Sohn.“

Aus der Schule. Der Lehrer will auf die Be-
deutung der Straßenbahnen hinweisen und fragt deshalb:
„Ohne welche Verkehrsmittel könnte der Großstädter von
heute kaum existieren?“

Da schallt's aus der hintersten Ecke: „Ohne den Ham-
ster-Rucksack.“

Zur Wucherbekämpfung. „Alle Wucherer an
den Galgen!“ „war die allgemeine Lösung. Aber die
Geschichte hatte einen Haken.“

Die Galgen waren nämlich nur zu Wucherpreisen zu
haben.

Der einzige Unterschied. „Diesa, diesa, wir
rauchen wie die Männer, wir trinken Punsch wie die Män-
ner — wir vermännern noch ganz.“

„Keine Angst, ein Unterschied bleibt doch noch...“
wir heiraten trotzdem immer noch lieber wie — die
Männer.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Meinungsaustausch

Die von allen Seiten gewünschten hl. Messen für
die Kinder der hiesigen Volksschulen sind nun eingelegt
u. es schien, als ob dieselben nur darauf gewartet hätten.
In der ersten Woche waren nämlich so ziemlich alle ver-
treten. Bald aber zeigten sich innerhalb der angewiesenen
Plätze, besonders auf der Seite der Knaben, große Lücken.
Mit denselben werden wir auch bei der Sonntagsmesse
zu rechnen haben. Die übrigen Lücken sind für
die Erwachsenen bestimmt. Um ein Durcheinander, das in-
folge von Verspätungen eintreten könnte, zu vermeiden,
wäre es wohl praktischer, die Kinder der Reihe nach,
so wie sie ins Gotteshaus kommen, die Bänke füllen zu
lassen, zumal die Kommunionen ja von selbst wiederum
eine Verringerung bringen werden.

Für die katholischen Eltern aber erwacht in dieser
ersten Zeit, wo man Gott u. Glaube am liebsten aus
der Welt schaffen möchte, die heilige Pflicht, die religiöse
Ausübung ihren Kindern zu ermöglichen, sie zu fördern,
zu pflegen u. zu kontrollieren. Wie des Gärtners
ganze Sorgfalt veredelt den jungen Baumchen gewohnt
ist, so hüte u. schütze man als den kostbarsten Schatz die
Kindesseele u. verleihe sie nie aus den Augen. Mit lie-
bender aber fester Hand beschneide man ihre Auswüchse
u. gebe ihr einen geraden Wuchs mit dem Hinblick auf das
Ewige. Dann wird sie auch nicht so leicht Schaden leiden,
wenn beim Eintritt in die Welt keine frühlingswarme und
milde Luft des Elternhauses u. der Schule mehr weht,
sondern die „Stürme der Glaubenslosigkeit u. des Ver-
gessens sie umtosen.“

„Erziehung ohne Gott macht gottlos,
ohne Gewissen gewissenlos,
ohne Furcht u. Tugend charakterlos.“

Für die Ueberflümmten

gingen bis jetzt ein: 65 M. Weitere Spenden:
Lehrerinnenlehrer Frohn 15 M. W. S. 10 M. Ungenannt 20 M.
Summa 110 M.
Weitere Gaben werden in Anbetracht der Not
gerne entgegengenommen und weiterbefördert.
Geschäftsstelle der Brühler Zeitung



In Apotheken & Drogerien erhältlich

GEGRÜNDET
1848

A. SCHAAFFHAUSEN'SCHER
BANKVEREIN A. G.

AKTIEN-KAPITAL u. RES.
M. 110 000 000

FERNSPRECHER 305

DEPOSITENKASSE BRÜHL SCHLOSSTR. 23

POSTSCHECKKONTO 79898

AUSFÜHRUNG ALLER BANKMAESSIGEN GESCHAEFTE.

Gefüllte Federbetten
und
Flockenbetten
kaufen Sie in gestreift
und rot
preiswert
bei
Brünnel
Brühlstr. 70

Militär-Wagen
neu und beschlagnahmefrei
vorzüglich geeignet zum Bri-
telahren sowie mehrere neue
Winden
zu verkaufen.
**Witt. Sechtem &
Jos. Fischer**
Brühl, Bonntstraße 18.

Strickgarn
la. enal. Schafwolle
schwarz, hat abzugeben
Modenhau Beretz, Köln
Helenenstr. 8 am Berlich.
„Dulcin“
abgeb. ges. Preisangebot.
Ang. u. G. H. 619 a. d. G.
1 Paar Damenschuhe
Mährisch gr. 30 mit Einl.
a. vert. zu erf. a. d. G.

Frings Tierpark,
Köln, Nachenerstr. 126
gleich am
Nachener
Tor.
Stets Aus-
wahl von
Schub- und
Hühnerbunde
zu d. billigt.
Freien Scheren, Kupieren
Dressieren, Billigt. Vereinen.
Anlauf aller Hasebunde.
**Schöne tragende
Ziege**
zu verkaufen.
Bader, Pöster Gille 15.

**Sendung beste
Ferkel**
preiswert abgegeben.
Johann Dide, Wingostr.,
Schweinehandlung.
Serben
übernimmt in bekannt. Güte
Käuferei Perh
Köln, Sobestr. 14 III.
Felle, höchst preisw. angekauft.

**2 saftige
Pferde**
1 schweres und 1 leichtes,
sowie
2 Wagen
und eine Schlankstarre zu
verkaufen.
Rehle Nr. 5.
Fleischhändler
Hard
zu kaufen gesucht. Offerten
mit M. W. 630 an d. G. S. H.
2 Säbne
zu verkaufen.
Brühl, Bonntstraße 18.

Getränken!
Befreiung sol. Alter u. Ge-
schlecht angeb. Ansk. u. ma
**Josef Kistler, Reichert-
hausen a. Rh. 104 a. Obbr.**
Altes Silber u. Gold
auch Münzen taufe zu bö-
sten Preisen.
Otto Wied, Uhrmacher,
Brühl, Wühlstraße 3.
**Eine hochtragende schöne
Ziege**
zu verkaufen.
Wingostr., Burgplatz 17.

Nachruf!

Am 17. ds. Mts. verschied unser lieber, treuer Meister,

Herr Moritz Polenz

im Alter von 60 Jahren.

Während seiner langjährigen Tätigkeit auf Grühlwerk I, war uns der Verstorbene ein lieber, wohlwollender Vorgesetzter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden

Ruh' nun in Frieden, teurer Meister!
Du musdest von uns gehen;
Doch hoffen wir — im Tod vereint —
Auf frohes Wiedersehen!

Gewidmet von den
**Arbeitern der Werkstatt und Zentrale
Grühlwerk I.**

Kierberg-Heide, im Januar 1920.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 23. Januar 1920 vormittags 11½ Uhr werden im Hof des Bürgermeisters Brühl Land in Brühl, Clemens-Auguststr. 34, für Rechnung dessen, den es angeht, gegen Barzahlung versteigert:

ca. 1000 Paar schwarze und graue Kriegsschuhe

Beichtigung ½ Stunde vorher.

Rogowski,

Gerichtsvollzieher in Brühl.

Hausverkauf zu Brühl.

Die Erben der zu Brühl verlebten Eheleute Friedrich Wilhelm Charles verm. Christina geb. Falkenstein, lassen am

**Donnerstag, den 22. Januar 1920
Mittags 1 Uhr in der Wirtschaft
Hütten Ewige Lampe**

das Haus Wallstraße 7 mit Zubehör groß 1 A 25 Quadratmeter, meistbietend versteigern.

Brühl. Justizrat Lennarz, Notar.

Marianische Jungfrauen-Kongregation Brühl

Sonntag, d. 25. Januar, 1920 nachmittags 5 Uhr, im Saale des St. Josefs Hauses

Aufführung

Die heilige Elisabeth

Landgräfin von Thüringen

Drama in 3 Aufzügen mit lebenden Bildern, Deklamationen und Sologesängen von Schwester Maria Gabriela O. S. D.

Der Ertrag ist für die Zwecke der kath. Jugendpflege bestimmt.

Die Programme sind zum Preise von 3 Mk. im Vorverkauf in den Geschäften Bommers und Martini, an der Kasse zum Preise von 4 Mk. zu haben.

Einlass 4 Uhr Einlass 4 Uhr

Brühler Turn-Verein

Mitglied der Deutschen Turnerschaft. Gegründet 1879.

Einladung zu dem
am Samstag, den 24. Januar 1920, abends 8 Uhr,
in der Hubertusburg, stattfindenden

Stiftungsfeste

mit geschlossenem Ball.

Eintritt a Person 4.— Mk.

Tougen frei.

C. Köhler, Vorsitzender.



Engl. u. amerik. Zigaretten

nur helle Tabake, bekannte Marken
zu billigsten Tagespreisen.

Gebr. Brand, Köln a. Rh., Josefstr. 10.

K. K. V.

Kath. kaufm. Verein,
Brühl.

Donnerstag, 22. Januar,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokal 23. Rösch

Vereinsversammlung

Berichterstattung über den
Gautag in Köln und wichtige
Ausprüche, besonders über
Stellungnahme in Angelegen-
heiten. Kein Mitglied
darf fehlen.

Der Vorstand.

Windthorstbund.

Gente abends 8 Uhr

Versammlung

bei Griesberg.

Unterricht

in allen Fächern des Gym-
nasiums erteilt erfahrener
Akademiker. Nachhilfe und
Vorbereitung auf alle Klas-
sen. Einzel- und Gruppen-
unterricht. Garantie für
Befriedigung wird nach Prü-
fung übernommen. In Be-
ziehungen. Mäßige Vergüt-
ung. Näheres in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Wer erteilt gründlich
Engl. Sprachunterricht!
Zuschriften mit Kosten-An-
gabe unter „Englisch“ an
die Geschäftsstelle d. Ztg.

Weltkurzschrift!

Die Neue in wenigen Tagen
erlernbare Kienographie.

Abendkurs.

Näheres zu erf. in d. Gesch.

Vervielfältigungen

Abdrucken, Verleihen,
schneiden, Verleihen, Aus-
weise, jeder Art werden
prompt und vorzüglich aus-
geführt.

Ausführliche Aufträge über
Vervielfältigung, Verleihen
verfügen, Vorlesen usw.
auf alle Weise diskret und
sorgfältig.

Detektiv

D. Philipp

Köln, Wolfstr. 4

am Neumarkt

Tel. B 3845

Beobachtungen

ermitteln

und Reisebegleitung.

Ausführliche Aufträge über

Vervielfältigung, Verleihen

verfügen, Vorlesen usw.

auf alle Weise diskret und

sorgfältig.



Für Erstlings- Aussteuern!

Jäckchen

Hemdchen

Deckchen

Wickelschnüre

Sanitäts- und Wundeln

empfehlen

Brünnel, Wallstr. 70

Willkommen- Schilder

für unsere Kriegsgesangenen

zu haben in der Geschäfts-
stelle der Brühler Zeitung.

Auskunft umsonst b.

Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nerv.

Ohrschmerzen

Glanz. Anerkennungen.

Sanitäts-Depot Halle a. S. X

Achtung.

Anwer 12 M., Notarz 9 M.,

Reising 6 M., Blei 4 M.,

Stift 3 M., Zinn 2 M.,

Gold 1 M., Silber 1 M.,

Platin 1 M., Eisen 1 M.,

Aluminium 1 M., Kupfer 1 M.,

Zink 1 M., Blei 1 M.,

Stift 1 M., Zinn 1 M.,

Gold 1 M., Silber 1 M.,

Platin 1 M., Eisen 1 M.,

Aluminium 1 M., Kupfer 1 M.,

Zink 1 M., Blei 1 M.,

Stift 1 M., Zinn 1 M.,

Gold 1 M., Silber 1 M.,

Platin 1 M., Eisen 1 M.,

Aluminium 1 M., Kupfer 1 M.,

Zink 1 M., Blei 1 M.,

Stift 1 M., Zinn 1 M.,

Gold 1 M., Silber 1 M.,

Platin 1 M., Eisen 1 M.,

Konzert - Gesellschaft Brühl

Gemischter Chor.

Leiter: Herr Musikdirektor Paul Kuhl - Köln.

**Sonntag, den 1. Februar ds. Js., abends 5 Uhr,
in der „Hubertusburg“**

K O N Z E R T

Stuhlleihen

Stuhlleihen

Mitwirkende:

Frau Mimi Werhard-Pönsen von der Kölner Oper (Sopran)
Fräulein Greta Eweler aus Essen (Geige)
Herr Paul Kuhl aus Köln (Tenor)
Begleitung der Gesänge: Fräulein Auguste Körschgen, Köln.

Vortragsfolge:

1. Teil.

1. Chor a) Ruhetal } F. Mendelssohn
b) Andenken }
2. Arie aus der Oper Tannhäuser } R. Wagner
(Die teure Halle) }
3. Chaconne (für Geige ohne Begl.) J.S. Bach
Fräulein G. Eweler.
4. Archibald Douglas (Ballade) C. Löwe
Herr P. Kuhl.
5. Chor: Waldmorgen } E. Köllner

Pause

2. Teil.

6. Chor: Der junge Rhein } J. Schwartz

Eintrittskarten zu 6 Mk., nummer., sind bei Wwe. Filz, Kölnstr. 24, zu 4 Mk., unnummer., bei Herrn Peter Rossbach, Kölnstr. 1, Breitbach, Markt, Hotel Ratskeller, W. Kösch, Markt, C. Löcher, Uhlstr., Zigarrengesch. Haschke, Kölnstr. u. Geschw. Blume, Kölnstr., niedergelegt.

Einlass 4 Uhr.

Einlass 4 Uhr.

Wohnungsmangel.

Vermieter!

Jede freie oder freiwerdende Wohnung oder Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäft- oder sonst. Räume, (z. B.: Mansarden) unverzüglich dem Bürgermeister (Wohnungsamt) melden!

Jeden Abbruch eines Mietvertrages auf vorgeschriebenem Formular dem Bürgermeister (Wohnungsamt) anzeigen!

Rumverhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1000 M. geahndet.

Brühl, den 20. Dezember 1919.

Der Bürgermeister.

E. Morschhäuser, Kölnstr. 53

Salz-Perlinge	Stück 1,00 M.
Salz Gurken	0,40 "
Neues Sauerkraut	Wind 0,50 "
Morinierte Office-Perlinge	1,40 "
Hollmöse	1,00 "
Salz-Perlinge	1,40 "
La Reis	Wind 7,00 "
Maccaroni, st. Auslandsst.	9,50 "

Mirabellen mit Zucker, 2 Pfund. Dose	9,10 M.
Reineclauden mit Zucker, 2 "	8,60 "
Apfelsin, 2 Pfund Dose	3,65 "
Apfelsin, 2 "	4,50 "

In unserm Verlage erschien soeben:

Die Klosterkirche in Brühl

ehemalige Franziskanerkirche

mit dem angrenzenden Kloster

von

Msr. Rich. Bertram, Ehrenbachant.

Der Reinertrag ist bestimmt zur

Renovierung der Klosterkirche

Preis M. 1,50

Buchdruckerei Peter Becker

Verlag: Brühler Zeitung.

Das Büchlein ist in den hiesigen

Buchhandlungen käuflich.

150 hungernde kath. Kinder

aus der beinahe das ganze süd. Eragebirge umfassen-
den kath. Pfarrei Annaberg i. G. werden Weihnachten in der
Schweiz feiern. Trotzdem bleibt die geistige u. körperliche
Not der Kinder in unserer Pfarrei sehr groß. Die
Gründung einer von kath. Schwestern geleiteten Anstalt
für arme Kinder ist dringend notwendig, um viele dem
kath. Glauben zu retten. Ein Grundriss ist gekauft, wer
sorgt für Umbau und Ausstattung? Wer will dem Christ-
kinder eine Weihnachtsfreude bereiten?

Das röm. kath. Pfarreramt, Annaberg i. G.

Schulz. Pfarrer.

Postfach, Privatg 8832.

Ledersofa

u. Salontisch, sowie Vale-

tot zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle

1 Paar ganz neue

Serrenschuhe

Friedensstr., Nr. 42, zu ver-

kaufen. Wo sagt die Gesch.

Zimmerofen

billig abzugeben. Erfragen

an der Geschäftsst. d. Ztg.

Kommunionanzug

fast neu, zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsstelle

Gerben von Fellen

aller Art übernimmt

Verb. Klettner, Brühl

Reierstr. 75.

Wünschen Sie

einen bequemen aufhängenden

Maßstiel

in erhalt., eleg. Ausführung,

dann wenden Sie sich bitte

an **Hof. Gambke, Brühl**

Wühlstr. 118 II.

2 schlafes

Bett

zu kaufen gesucht. Wer?

sagt die Geschäftsstelle.

Stetiger Laufbursche

sofort gesucht. Geschw. Cul-

libarierstr. 19.

Anstreichergehülsen

gesucht. Becher u. Rader-

macher, Brühl, Bonnstr. 37

Friseurlehrling

sucht

Brühl, Markt 23.

Junger Mann

i. Beschäftigung auf kaufm.

Büro, Lager, als Reisender

oder ähnliche Arbeit.

Näb. Wölbnerstr. 21 II.

Wer erteilt Anmager

gründl. Unterricht

in Klavier? Offert. u.

W. N. 617 an die Gesch.

Querverst. Wachen sucht

Beschäftigung, am liebst. als

Laufmädchen.

Wer? sagt die Geschäftsst.

Älteres, zuverlässiges

Mädchen

in kleinem besser. Haushalt

(3 Pers.) gesucht.

Frau Buchholz, Königsstr. 20

Ord. Dienstmädchen

in kl. Haushalt (3 Pers.) bei

gutem Lohn gesucht. Ruhl,

Köln, Dohrenstr. 50.

Ordentliches

Mädchen

für kl. Haush. (2 Pers.) gef.

Auguste Viktorstr. 16

Wachfrau gesucht.

Ehrentstr. 125.

Flüchtiges, fleißiges

Stundenmädchen

gesucht. Wo sagt die Gesch.

Braves, fleißiges

Dienstmädchen

für ganze oder halbe Tage,

sofort gesucht.

Fr. Joh. Nühren, Winge-

dorf, Eustichstr. 123

Für kl. Haushalt (2 Pers.)

wenn möglich sofort unver-

lässiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit

gesucht. Friedrichstr. 32.

Ein properes fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Metzgerei Kochkepler,

Brühl, Kölnstr. 13.

Möbliertes Zimmer

in ruh. Gasse, mit Brühl.

an einen Herrn zu vermiet.

Off. u. M. 6311 an die Gesch.

Suche 2 anst. Gente in

Kost und Logis

zu erfragen in der Gesch.

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

an best. Herrn od. Dame zu

verm. Wo sagt die Gesch.

Ruhige Mieter (3 erwach.

Personen) suchen ges. Zucht

3-4 Zimmerwohnung

Off. u. J. D. 6307 an d. Gesch.

Da die Zwangseinniet-

schon bald Fälligkeit wird,

(amt. Bekanntmachung) wird

um Abgabe ~~sehe an~~ wer

vorher kinderlos Ehepaar

(Ermänter) Klage oder für

stille gehalten und mögl.

2 andere